

Holger Paetz in Bietigheim-Bissingen „Im Beichtstuhl reicht ein Spiegel“



Als Lyriker, Rhetoriker und Musiker hat Paetz generations-übergreifend viel zu sagen.

Mit seiner Predigt an die „liebe Gemeinde“, sprach der Kabarettist Holger Paetz im Kulturkeller seinem Publikum aus der Seele. Kostümiert als Pfarrer nahm der begnadete Lyriker, Rhetoriker und Musiker alle aufs Korn, die meinen, mit vielen Worten und vielen Gesten nichts sagen zu müssen. Im Beichtstuhl saß das werte Publikum im Kulturkeller nicht. Den Spiegel, der aus der Sicht von Holger Paetz eigentlich anstatt eines Pfarrers in jedem Beichtstuhl reichen müsste, hielt der Kabarettist auch den Menschen im Kulturkeller vor Augen. In der deutschen Hochsprache verankert, zeigte sich Paetz auch dialektsicher von Bayern über Schwaben bis nach Thüringen.

Der Fokus seiner Predigt lag für alle verständlich auf der Verteidigung der Demokratie. Hass, Hetze gegen Andershäutige und Andersgläubige kann Paetz schlicht nicht leiden. Er kann es auch nicht leiden, wenn er sich durch Diesel-Gestank aus Bauernprotesten von einem Auftritt zum anderen bewegen muss. Splitterparteien wie die von Alice Weidel oder Sahra Wagenknecht, so Paetz, erinnerten an politische Zustände wie in der Weimarer Republik. Kritik an der Deutschen Bahn gab es auch: Züge sind laut Auskunft der Zugbegleiterin „kurz vor Frankfurt verloren gegangen.“ Demokratie wieder herstellen und nie mehr Krieg, das war der Segen aus der Bußpredigt von Holger Paetz. Das Bietigheimer Publikum nahm den Segen dankbar mit Standing Ovations entgegen.